

Besprechungen

Bibelfunde.

Ur und die Sintflut. Sieben Jahre Ausgrabungen in Chaldäa, der Heimat Abrahams. Von E. Leonard Woolley. Mit 92 Abbildungen, 1 Karte und 1 Plan von Ur. 8° (138 S.) Leipzig 1930, F. A. Brockhaus. M 6.50, geb. 8.—

Dieses Buch hat im Verlaufe eines Jahres drei Auflagen erlebt. Das zeigt schon, daß die Mehrzahl der Leser Leute sind, die ihm kein fachliches (wissenschaftliches oder künstlerisches), sondern ein mehr allgemein menschliches Interesse entgegenbringen. Liebhaber spannender Entdeckungen und Freunde von Schilderungen menschlicher Kulturentwicklung. Allerdings kommen beide Gruppen auf ihre Rechnung. Denn die Darstellung der Ausgrabungen und ihrer mannigfachen Ergebnisse ist so gehalten, daß sie in hohem Grade anziehend wirkt und für ihren Gegenstand gewinnt. Aber auch die Förderungen auf geschichtlichem, künstlerischem und archäologischem Gebiet sind so bedeutend und umfangreich, daß die Forscher verschiedenster Fächer ohne Zweifel starke Anregungen erhalten. Lesung und Studium werden durch sorgfältig ausgewählte und vortrefflich wiedergegebene Abbildungen unterstützt. Darstellung und Sprache sind gut, man merkt kaum, daß man es mit einer Übersetzung zu tun hat. Der Titel ist wohl zur Erhöhung der Zugkraft des Buches gewählt worden: er ist im Grunde doch irreführend. Denn nicht für die Sintflut, wie man sie gemeinlich versteht, wird ein Beweis erbracht, sondern höchstens — und auch das noch unter Vorbehalt — nur für die in der sumerischen Geschichte und Sage berichtete Flut. Daß jene auf dieser beruht, ist nicht im entferntesten bewiesen (S. 20).

Daß sich auch sonst noch manche Schiefheiten finden, ist bei der religiösen Einstellung des Verfassers selbstverständlich. Davon abgesehen, kann jedoch das Buch gebildeten und urteilsfähigen Lesern empfohlen werden.

H. Wiesmann S. J.

Die beiden Makkabäerbücher. Von H. Bévenot O. S. B. (Die Heilige Schrift des Alten Testaments, herausgegeben von Prof. Dr. Franz Feldmann und Prof. Dr. Heint. Herkenne IV 4). 8° (XII u. 260 S.) Bonn 1931, P. Hanstein. M 9.60; geb. 11.60

Die beiden Bücher der Makkabäer haben in H. Bévenot, der ihnen schon mehrere Vorarbeiten gewidmet hatte, einen kundigen Über-

seher und Erklärer gefunden. Die Einleitung (S. 1—45) behandelt in 12 Paragraphen die manche Schwierigkeit bietenden Einführungsfragen. Der Verfasser zeigt sich da als einen selbständigen Forscher, der die vielfachen Untersuchungen, die bereits vorliegen, mit kritischem Auge prüft, das Richtige heraushebt, aber sonst unbeirrt und besonnen seine eignen Ansichten vorlegt. Die Übersetzung liest sich angenehm, sie entspricht dem deutschen Sprachgeist, läßt aber die Farbe der Vorlage leicht durchschimmern. Die Erklärung, die mehr als anderswo das einschlägige profane Schrifttum heranziehen muß, legt auf die Darlegung der geschichtlichen Zusammenhänge, die der heilige Text oft nur andeutet, manchmal auch vermissen läßt, ein besonderes Gewicht. Auch die geographischen und topographischen Angaben werden sorgfältig erörtert. In der Auslegung hat Bévenot die Forschung in manchen Punkten weitergeführt. Das wurde ihm dadurch besonders ermöglicht, daß er die Ausgabe der zahlreichen altlateinischen Texte, die sein Ordensbruder Dom de Bruyne besorgt, schon vor ihrer Veröffentlichung benutzen konnte. Zwei Karten und eine Reihe nützlicher Tabellen erleichtern in angenehmer Weise die Lesung der öfters recht verwickelten Berichte der beiden Bücher.

Die Einleitungsfragen hätten, so scheint uns, vielfach knapper, klarer und übersichtlicher behandelt werden können. Auch die Erklärung hätte mancherorts kürzer gefaßt werden dürfen. Dann wäre der Umfang des Buches beträchtlich vermindert, also sein Preis heruntergesetzt worden, und in dieser geldknappen Zeit wäre es dann von Studierenden der Theologie so leicht zu erwerben gewesen, daß man es ereggetischen Vorlesungen hätte zu Grunde legen können. Ein geringerer Umfang dürfte auch wohl den Grundsätzen des Bonner Bibelunternehmens entsprechen. An Druckfehlern, kleineren Versehen und Unebenheiten ist leider kein Mangel.

Diese Ausstellungen sollen aber den vorhin gekennzeichneten Wert des trefflichen Werkes nicht herabmindern, sondern nur unser Interesse an diesem Bande und an der ganzen Sammlung bekunden.

H. Wiesmann S. J.

Papstgeschichte

Das Papsttum, von seiner Einsetzung bis zur Wiederherstellung seiner Souveränität. Von Gert Buchheit. 4° (534 S., 576 Text-